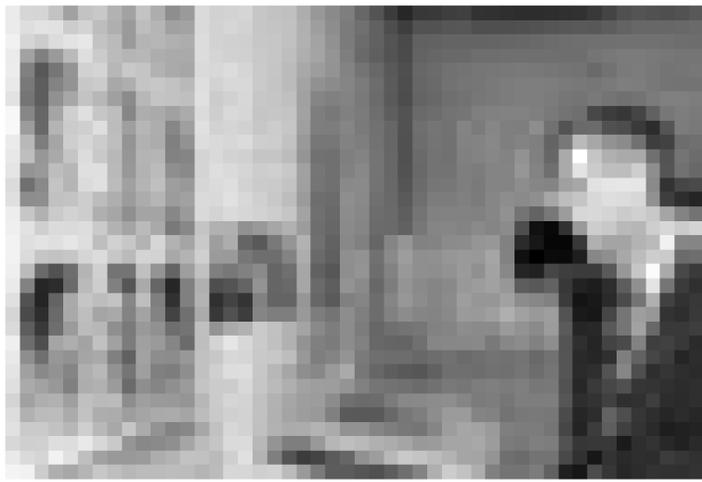


## CSV-GRUNDSATZPROGRAMM

# Neuer Wein in alten Schläuchen



Jean-Claude Juncker beim Besuch der Ausstellung des Musée d'Histoire über Luxemburg im Zweiten Weltkrieg. Längst hat sich die CSV von den historischen Irrungen der Rechten verabschiedet. In der Mitte angekommen ist sie deshalb noch lange nicht.

(Foto: SIP/Tom Wagener)

**Ein aufmerksamer Blick ins neue Grundsatzprogramm der CSV zeigt, wo sie wirklich fortschrittliche Standpunkte einnimmt, und wo die alten rechten Ideen fortleben.**

(RK) - Die CSV ist die Volkspartei der politischen Mitte. So steht es jedenfalls in ihrem neuen Grundsatzprogramm, das am Samstag, den 9. November von einem Sonderkongress verabschiedet werden soll, nachdem die LSAP das ihre vor zwei Wochen absegnete. Dafür, dass die CSV weniger rechts ist als ihr Image, bietet der neue Text zahlreiche Anhaltspunkte. Im sozialen Bereich geht das von der Bejahung starker Gewerkschaften - wenig überraschend - bis zum Treueschwur zum Generationenvertrag, eine Absage an den jüngsten Vorstoß des Cercle Joseph Bech in Sachen Privatisierung der Altersvorsorge. Bemerkenswerter - und möglicherweise konfliktträchtig - sind andere Aussagen: Das Bekenntnis zu einem föderalen Europa, die ausdrückliche Akzeptanz Homosexueller und die Ablehnung der Todesstrafe ohne Wenn und Aber.

Während also in weltanschaulichen Fragen sozusagen Wasser in den Messwein geschüttet wurde, sind die Aussagen im sozialen Bereich eindeutig ambivalent. Zwar soll weltweit die "Kluft zwischen Arm und Reich" überwunden werden. Doch an anderer Stelle wird betont, eine absolute Gleichheit werde nie möglich sein. Und weiter: "In der Anerkennung dieser individuellen, gesellschaftlichen und ökonomischen Ungleichheit wird die Gleichheit aller Menschen in ihrer persönlichen Würde und vor dem Gesetz ein Wert an sich." Aus der Würde des Menschen wird auch ein Recht auf Arbeit abgeleitet. Doch leider wird nicht einmal angedeutet, wie dieses Recht konkret umgesetzt werden soll, etwas, das

man auch im Abschnitt "Nachhaltigkeit und Verantwortung" vermisst. "Jeder Arbeitslose ist einer zu viel. Diese Idee gehört in das Grundsatzprogramm, nicht aber konkrete Maßnahmen", so Jean-Louis Schiltz, Generalsekretär der CSV, gegenüber der woxx.

## Christlich & Sozial

"Typisch für den christlichen Humanismus ist, dass der Einzelne und das Gemeinwohl immer im Zusammenhang gesehen werden", erklärt Jean-Louis Schiltz. Im Programm werden Solidarität und Subsidiarität als Alternative zum Individualismus und Kollektivismus, gemeint sind Liberale und Sozialisten, hervorgehoben. So scharf sind die Gegensätze wohl nicht. Denn auch die programmatischen Aussagen der LSAP bewegen sich seit Jahrzehnten zwischen den Polen des öffentlichen Interventionismus und der Subsidiarität. Doch das Kapitel "Subsidiarität: Was jeder Einzelne imstande ist, selbst zu vollbringen" im CSV-Grundsatzprogramm geht viel weiter als das LSAP-Papier. Mit seinen Ausführungen über "Zwischenkörper" wie Familie und private Initiativen, öffnet es einer sozialstaatsfeindlichen ultraliberalen Interpretation der Subsidiarität Tür und Tor.

Entsprechend fällt die Bejahung des Leistungsprinzips bei der CSV auch resoluter aus als bei der LSAP. Ähnlich vage bei beiden Parteien ist allerdings die Bewertung des Ist-Zustandes. Im Kapitel "Für einen erneuerten Sozialpakt" stellt die CSV zwar fest: "Die neuen wirtschaftlichen Entwicklungen stellen jedoch alte Lösungen in Frage. Deshalb bleibt die soziale Marktwirtschaft gefordert." Das klingt sehr ähnlich wie die Kapitalismus-kritischste Stelle im LSAP-Programm: "Die Globalisierung der Finanzmärkte und der Weltwirtschaft geht weltweit einher mit dem Abbau sozialer Absicherungen und dem Raubbau an natürlichen Ressourcen. (...) Die Verbindung von sozialem Fortschritt, wirtschaftlicher Effizienz und schonendem Umgang mit natürlichen Ressourcen stellt heute die zentrale Herausforderung der Politik dar." Und wenn sich ihr Grundsatzprogramm auch kaum mit der Geschlechterproblematik beschäftigt, so ist es eine Tatsache, dass die CSV Maßnahmen zur Frauenförderung in ihre Statuten aufgenommen hat, während die LSAP nur darüber redet.

Sind die Christlichsozialen etwa die wahren Sozialdemokraten? Davon kann keine Rede sein. Die Werte und Denkstrukturen, die sich durch das gesamte Grundsatzprogramm ziehen, sind eindeutig konservativ. So tauchen Begriffe wie Recht und Freiheit in der Regel nicht ohne die Worte Pflicht und Verantwortung auf - ein Appell an

das Individuum, sich einer natürlichen oder gottgewollten Ordnung zu unterwerfen.

Auch der Stellenwert, den der Begriff der Familie im Grundsatzprogramm einnimmt, ist charakteristisch. Zum Beispiel soll die Arbeit dem Menschen "die notwendigen Einkünfte bieten, damit er sich entfalten und eine Familie gründen kann." Was ist denn für die CSV eine Familie? Jean-Louis Schiltz möchte sich nicht zu sehr festlegen: "Für mich ist eine Alleinerziehende mit Kindern auch eine Familie. Und Verheiratete ohne Kinder ebenfalls." Und gleichgeschlechtliche Partnerschaften? "Das ist nicht zu vergleichen. Wir sprechen uns für eine gesetzliche Anerkennung aus. Eine Diskussion, die darüber hinaus geht, wird derzeit in der CSV nicht geführt", so der CSV-Generalsekretär. Das Kapitel über Familienpolitik ist denn auch dreigeteilt: als letztes die Gleichgeschlechtlichen, davor die Kinderfreundlichkeit, und als erstes das Undefinierbare, die Familie.

## Werte und Mythen

Ist die CSV also doch rechts? Jean-Louis Schiltz verneint: "Die Christlichsoziale Bewegung ist in der Mitte entstanden, als Reaktion auf Liberalismus und Marxismus. Bei uns gibt es sicher Strömungen rechts von der Mitte, aber auch solche links von der Mitte." Genug, um den Verdacht auf Konservatismus zu entkräften?

Der Historiker Arno Mayer beschreibt die Konservativen, eine der anti-aufklärerischen Strömungen, die er in "The furies" analysiert, wie folgt: "Sie nehmen an, das Individuum sei geformt durch die Gesellschaft, deren organisches Wachstum und Struktur ein Autoritätssystem bilden, das historischer, wenn nicht gar göttlicher Herkunft ist (...) bestätigt und fortgeschrieben durch die ursprünglichen und zusammenhängenden Institutionen von Familie, Besitz und minimalem Staat." Demgegenüber kann die CSV ihre Herkunft nicht verleugnen. Andererseits, so Arno Mayer, definiere sich der Konservatismus weniger durch eine eigene Theorie als durch seine Feindbilder. Traditionellerweise sind das: Nicht-Christen, Kollektivist, Fremde, Andersartige. Diesen Vorwurf kann die CSV des Jahres 2002 gestrost von sich weisen: Ihr Programm spricht weniger von den Bedrohungen, die von anderen Parteien und Gruppen ausgehen, als von einem eigenen Gesellschaftsmodell, das sich von dem der Sozialdemokratie so sehr nicht unterscheidet.

## ANDRÉ ROLLINGER

### Ground Zero in Grosny

### Nach dem Ende des Terrors in Moskau: Wann wird der Terror in Tschetschenien beendet?

Durch das von tschetschenischen Rebellen ausgelöste Geiseldrama in Moskau wurde das dumpfe Stillschweigen der Länder der internationalen Anti-Terror Koalition seit dem 11. September 2001 über den Krieg in Tschetschenien jäh unterbrochen.

Im Jahre 2000 hatte die luxemburgische Außenministerin Lydie Polfer in der Regierungserklärung zur Außenpolitik die russischen Behörden aufgerufen, die Verurteilung der Verantwortlichen von den schlimmen Menschenrechtsverletzungen durchzusetzen und den freien Zugang von internationalen Beobachtern, den Medien sowie den Hilfsorganisationen zu garantieren. Auf der europäischen Ebene hatte die parlamentarische Versammlung des Europarats die Mitgliedschaft von Russland suspendiert.

Dass die Menschenrechtsverletzungen durch die russische Armee in Tschetschenien die Züge eines Genozids angenommen haben, darauf wiesen schon seit geraumer Zeit etliche Menschenrechtsorganisationen in ihrer Öffentlichkeitsarbeit hin, darunter auch "Iwerliewen fir bedreete Volleker" in Luxemburg.

Die jetzige Spirale des Terrors war 1999 ausgelöst worden durch das brutale Vorgehen der Truppen des russischen Präsidenten Wladimir Putin gegen die tschetschenische Zivilbevölkerung. Seither sind diesem Krieg im Kaukasus bereits etwa 80.000 Zivilisten zum Opfer gefallen, und ungefähr 200.000 Tschetschenen sind zu Flüchtlingen geworden.

Die amerikanische Friedensnobelpreisträgerin von 1997 für die internationale Kampagne gegen die Landminen, Jody Williams, hat Ende letzten Jahres auf einem internationalen Symposium der Friedensnobelpreisträger folgenden Vergleich gemacht: alle sprechen von Ground Zero in New York, die tschetschenische Hauptstadt Grosny ist ein einziger Ground Zero. Auf diese Stadt sind mehr Bomben gefallen als im zweiten Weltkrieg auf Berlin.

Der gewählte tschetschenische Präsident Asian Maschadow hat sich zu Friedensverhandlungen bereit erklärt. Der russische Präsident hingegen glaubt noch immer an einen Freifahrtschein von der Anti-Terror-Ländergemeinschaft, im Namen des Kampfs gegen den internationalen Terror den Genozid in Tschetschenien fortsetzen zu können. Somit wird der Terror weiter geschürt anstatt endlich abgebaut. Auf einer solchen Basis, wo die demokratischen Werte und die elementaren Menschenrechte praktisch keine Rolle mehr spielen, kann keine fruchtbare und nützliche Zusammenarbeit zwischen Russland und den Ländern der Europäischen Union entstehen.

André Rollinger ist Vorsitzender von Iwerliewen fir bedreete Volleker

## Nächste Woche:

### Frauen: Loser im Osten?

Sind die Frauen in Mittel- und Osteuropa die Verliererinnen beim Umbau zur Marktökonomie und zur Wirtschaftsfreiheit? Könnte der Beitritt zu einer Union, die seit Jahrzehnten die Fahne der Gleichberechtigung hochhält, auch Chancen bieten?

## Spock ist mit dabei

Nach dem Motto kommt ihr nicht zu uns, kommen wir zu euch - geht die woxx verstärkt dazu über auf öffentlichen Messen Präsenz zu markieren. So auch bei der StudentInnen-Foire Ende nächster Woche. Damit keine Langleweile aufkommt, haben wir diesmal ein eher spa(c)ßiges Standthema ausgewählt. Der Besuch in unserem Raumschiff ist übrigens völlig gefahrlos und ganz umsonst.

woxx - déi aner wochenzeitung / l'autre hebdomadaire, früher: Gréngespoun - wochenzeitung fir eng ekologesch a sozial alternativ - gegründet 1988 - erscheint jeden Freitag • Herausgeberin: woxx soc. coop. • Redaktion: Karin Enser (karin.enser@woxx.lu), Robert Garcia (robert.garcia@woxx.lu), Léa Graf (lea.graf@woxx.lu), Richard Graf (richard.graf@woxx.lu), Germain Kerschen (germain.kerschen@woxx.lu), Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Stefan Kunzmann (stefan.kunzmann@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Armand Turpel (armand.turpel@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (daniele.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Karikaturen: Guy W. Stoos • Fotos: Christian Mosar • Verwaltung: Monique Ludovicy (monique.ludovicy@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Fr. 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr. • Druck: Imprimerie COPE, Luxemburg • Einzelpreis: 1,49 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 59,50 € (Ausland zzgl. 22,31 €); StudentInnen und Arbeitslose erhalten eine Ermäßigung von 24,79 € • Postscheckkonto: CCPL 102654-28 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Espace Régie Luxembourg s.a. Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • Recherchefonds: Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL 24495-51 der "Solidarité mam Gréngespoun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxemburg • Büros: 51, ave de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-mail: woxx@woxx.lu • Site: www.woxx.lu • Tel.: (00-352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79



Raymond Klein (raymond.klein@woxx.lu), Stefan Kunzmann (stefan.kunzmann@woxx.lu), Ines Kurschat (ines.kurschat@woxx.lu), Armand Turpel (armand.turpel@woxx.lu), Renée Wagener (renee.wagener@woxx.lu), Danièle Weber (daniele.weber@woxx.lu). Unterzeichnete Artikel geben nicht unbedingt die Meinung der Redaktion wieder. Die Redaktion behält sich Kürzungen vor. • Karikaturen: Guy W. Stoos • Fotos: Christian Mosar • Verwaltung: Monique Ludovicy (monique.ludovicy@woxx.lu) • Bürozeiten: Mo. - Fr. 9 bis 13 und 14 bis 17 Uhr. • Druck: Imprimerie COPE, Luxemburg • Einzelpreis: 1,49 € • Abonnements: 52 Nummern kosten 59,50 € (Ausland zzgl. 22,31 €); StudentInnen und Arbeitslose erhalten eine Ermäßigung von 24,79 € • Postscheckkonto: CCPL 102654-28 (Neu-Abos bitte mit dem Vermerk "Neu-Abo"; ansonsten Abo-Nummer angeben, falls zur Hand) • Anzeigen: Espace Régie Luxembourg s.a. Tel.: 26 25 75 -1 Fax: 26 25 75-75 • Recherchefonds: Spenden zur Unterstützung des weiteren Ausbaus des Projektes auf das Konto CCPL 24495-51 der "Solidarité mam Gréngespoun asbl" sind stets erwünscht. Bitte keine Abo-Gelder auf dieses Konto. • Post-Anschrift: woxx, b.p. 684, L-2016 Luxemburg • Büros: 51, ave de la Liberté (2. Stock), Luxembourg • E-mail: woxx@woxx.lu • Site: www.woxx.lu • Tel.: (00-352) 29 79 99-0 • Fax: 29 79 79